

Klein- und Mittelunternehmen in der Umweltwirtschaft

Eine Untersuchung mit Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums

Dr. Harald Legler, Dr. Ulrich Schasse

Dr. Harald Legler und Dr. Ulrich Schasse sind wissenschaftliche Mitarbeiter am Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung (NIW).

Die Umweltschutzwirtschaft gilt als einer der wichtigsten Wachstumsmärkte und Hoffnungsträger für Erhaltung und Ausweitung von Arbeitsplätzen in Deutschland. Sie stellt einerseits hohe Anforderungen an das industrielle Innovationspotenzial, das die deutsche Wirtschaft auch dadurch unter Beweis hat stellen können, dass Umweltschutz im Bewusstsein von Bevölkerung und Politik bereits seit den 70er-Jahren eine große Rolle gespielt hat.

Andererseits werden die Herausforderungen im Umweltschutz zunehmend aus der globalen Perspektive formuliert. Angesichts der traditionellen Exportstärke der deutschen

Wirtschaft in Produktions- und Verfahrenstechnik eröffnen sich hieraus beachtliche zusätzliche Exportchancen. An dieser Stelle stellt sich auch die Frage, wie der vielfach als „Rückgrat“ der deutschen Wirtschaft bezeichnete Mittelstand an den Expansionsmöglichkeiten beteiligt ist. Da zur Betriebsgrößenstruktur in der Umweltwirtschaft aus der amtlichen Statistik bisher keine Auswertungen vorlagen, ist das Niedersächsische Institut für Wirtschaftsforschung (NIW) dieser Frage im Auftrag des Umweltbundesamtes mithilfe der Mikrodaten des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Ämter der Länder am Standort Stuttgart nachgegangen.¹

T1 Betriebe mit Umweltschutzumsätzen in Deutschland 2005 nach Umweltbereichen, Art der Leistung und Beschäftigtengrößenklassen

Merkmal	Beschäftigtengrößenklasse						Insgesamt
	0 – 49	50 – 99	100 – 249	250 – 499	500 und mehr	unbekannt	
	%						
Umweltbereich							
Abfall	60,3	13,3	10,5	3,2	2,1	10,5	100
Gewässer	63,4	15,6	9,9	2,7	1,5	6,7	100
Luft	56,8	13,2	10,0	5,6	3,9	10,6	100
Bodensanierung	73,5	6,6	4,2	1,4	0,7	13,7	100
Lärm	58,7	11,2	12,3	4,9	2,2	10,7	100
Naturschutz	69,5	11,1	9,6	1,3	0,4	8,1	100
Übergreifend	67,2	4,8	2,6	0,7	1,3	23,4	100
Insgesamt¹⁾	62,6	13,8	8,9	2,8	1,6	10,3	100
Art der Leistung							
Waren	47,3	20,6	17,0	7,6	5,4	2,1	100
Bauleistungen	50,8	26,0	14,8	2,9	0,8	4,7	100
Dienstleistungen	74,8	4,4	2,0	0,7	0,7	17,5	100
Insgesamt¹⁾	62,6	13,8	8,9	2,8	1,6	10,3	100
Nachrichtlich: Verteilung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe insgesamt nach Beschäftigtengrößenklassen (in %)							
Verarbeitendes Gewerbe	50,8	22,9	16,6	5,8	3,8		100
Baugewerbe	97,2	1,9	0,9				100
Dienstleistungen (WZ 74)	98,2		1,8				100
1) Ohne Mehrfachnennungen.							
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 3.3, Fachserie 4, Reihen 4.1.2. und 5.1 (jeweils 2005) sowie Sonderauswertungen für das NIW – Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 1/2007. – Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder (Stuttgart), eigene Berechnungen des NIW.							

¹ Die Arbeiten sind von Attina Mäding im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg begleitet worden. Die Detailergebnisse sind im Forschungsbericht „Produktionsstruktur und internationale Wettbewerbsposition der deutschen Umweltschutzwirtschaft“ von Harald Legler und Ulrich Schasse (NIW), erschienen in der vom Umweltbundesamt (UBA) und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) herausgegebenen Reihe „Umwelt, Innovation, Beschäftigung“ (03/09), dokumentiert. Teilergebnisse sind im „Umweltwirtschaftsbericht 2009“ des UBA und des BMU publiziert worden.



Methodischer Ansatz

Die Umsätze der Umweltschutzwirtschaft werden von der amtlichen Statistik in der „Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz“ erfasst. Die Umsätze werden aufbereitet nach:

- den Umweltschutzbereichen Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung, Luftreinhaltung, Naturschutz/Landschaftspflege sowie Bodensanierung,
- Wirtschaftssektoren und -zweigen,
- Art der Leistung (Ware, Bau-, Dienstleistung),
- den wichtigsten Gütergruppen und Leistungsarten sowie nach
- dem Kundenkreis (Inland, Ausland).

Eine Auswertung der Ergebnisse nach Beschäftigungsklassen erfolgte bislang nicht, da bis 2005 keine Angaben zur Beschäftigung im Einzelmaterial der Erhebung vorhanden waren.¹

Für dieses Projekt wurden daher die Angaben aus der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz im Forschungsdatenzentrum auf Einzeldatenebene mit Daten zur Beschäftigung² aus dem Unternehmensregister verknüpft (*siehe i-Punkt „AFID“*). Erst nach Bereitstellung dieses neuen kombinierten Mikrodensatzes für die Wissenschaft ergab sich die Möglichkeit, einerseits die Verteilung der Betriebe und ihrer Umsätze nach Beschäftigungsgrößenklassen, Umweltschutzbereichen und der Art der Umweltschutzleistung aufzudecken

und andererseits auch die Beteiligung an Ausfuhren und die Intensität des Exportgeschäftes zu untersuchen. Dabei mussten folgende Einschränkungen in Kauf genommen werden:

Für gut 10 % der Betriebe waren keine Angaben zum Beschäftigungsstand möglich (*Tabelle 1*). Deshalb konnten 3 % der Umweltschutzumsätze nicht nach Größenklassen zugeordnet werden (*Tabelle 2*). Aus dieser Relation (10 % der Betriebe, aber nur 3 % der Umsätze), vor allem jedoch aus den hauptbetroffenen Geschäftsfeldern (Dienstleistungen, umweltübergreifende Tätigkeiten sowie Bodensanierung) lässt sich vorsichtig schließen, dass die nicht zurechenbaren Betriebe eher dem Sektor Klein- und Mittelbetriebe als Großbetrieben zuzuordnen sind. Hierbei kann natürlich nicht ausgeschlossen werden, dass unter den Betrieben mit unbekannter Beschäftigtenzahl auch Betriebe mit hohem Beschäftigungsstand sind, in denen der Umweltschutz jedoch nur eine marginale Rolle spielt.

Ein zweites Problem ist, dass bei Zerlegung der Umweltschutzwirtschaft in Größenklassen und Aktivitätsfelder sehr schnell aus Gründen des betrieblichen Datenschutzes Geheimhaltungsfälle auftauchen – sei es, weil nur eine zu geringe Zahl von Betriebs-einheiten ein Feld besetzt oder weil einzelne Unternehmen in diesem Feld sehr stark dominieren und von daher bei Preisgabe der Daten Tendenzaussagen über die wirtschaftliche Situation des dominierenden Betriebes möglich wären.

¹ Beginnend mit den Erhebungen ab Berichtsjahr 2006 ist die Statistik neu strukturiert worden: Dabei sind die Aufnahme des Klimaschutzes sowie die Erfassung der Beschäftigungswirkungen durch Aktivitäten auf dem Umweltschutzmarkt als wichtigste Neuerungen zu nennen. Die für den Umweltschutz tätigen Personen werden erfragt und die aus anderen Erhebungen bekannte Anzahl der Beschäftigten insgesamt (tätige Personen oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) routinemäßig hinzugespielt. Erste Auswertungen finden sich zum Beispiel für Baden-Württemberg in: Schmauz, Sabine: Umweltwirtschaft und Beschäftigungswirkungen des Umweltschutzes in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft 7/2009, S. 43 ff.

² Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Betrieb (Datenquelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit).

Globalisierung der Umweltwirtschaft: Herausforderung für Klein- und Mittelunternehmen

Klein- und Mittelunternehmen geraten in der Umweltwirtschaft unter anderem dadurch immer mehr in den Blickpunkt, weil sich das Umweltschutzgeschäft der deutschen Industrie immer stärker auf die Auslandsmärkte konzentriert hat und das Auslandsgeschäft immer noch eine Domäne von Großunternehmen ist. Klein- und Mittelunternehmen haben zum Titel

„Exportweltmeister“ bislang nur relativ wenig beitragen können. Hier gilt es, zusätzliche Potenziale zu erschließen.

Zwei weltwirtschaftliche Trends haben jeweils unterschiedliche Auswirkungen auf die Beteiligung von Klein- und Mittelunternehmen am Auslandsmarktgeschäft:

- Einerseits wachsen die überseeischen Volkswirtschaften – allen voran die asiatischen

Schwellenländer – erheblich schneller als die europäischen Volkswirtschaften. Dies hat auch Konsequenzen für den Bedarf an Umweltschutzlösungen und für den Beitrag von Klein- und Mittelunternehmen: Denn je weiter die (Umweltschutz-)Kulturkreise entfernt sind, desto schwieriger wird das Exportgeschäft.

- Andererseits landen immer noch knapp drei Viertel der deutschen Ausfuhren in Europa. Hierzu mag der Schutz der Eurozone beigetragen haben; denn angesichts der hohen Bewertung des Euro sind Exporte in andere Währungsgebiete in den letzten Jahren nicht leichter geworden. Dieser Effekt stärkt den intrakontinentalen Handel und hat Klein- und Mittelunternehmen den Auslandsmarktzugang wiederum eher erleichtert, weil sie sowieso vorwiegend in die europäische Nachbarschaft exportieren. Überdurchschnittlich hohe Wachstumsaussichten bietet der europäische Markt jedoch nicht.

Vor diesem Hintergrund ist für das Berichtsjahr 2005 unter Auswertung der Erhebung der Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Um-

weltschutz eine Bestandsaufnahme zur Beteiligung von Klein- und Mittelunternehmen² am Umweltschutzmarkt in Deutschland vorgenommen worden, mit besonderem Augenmerk auf das Exportgeschäft.

Umweltschutzmarktstruktur: Spezialisierte Klein- und Mittelunternehmen und diversifizierte Großunternehmen

Über 60 % der Betriebe mit Umweltschutzumsätzen hatten im Jahr 2005 weniger als 50 Beschäftigte, drei Viertel weniger als 100 (Tabelle 1). Dies lässt auf den ersten Blick auf eine sehr kleinbetriebliche Struktur der Umweltwirtschaft schließen. Zieht man jedoch Vergleichskennziffern zu Rate, dann sieht die Umweltwirtschaft nicht mehr so „mittelstandsintensiv“ aus:

Rund 13 % der warenproduzierenden Umweltschutzbetriebe haben 250 und mehr Beschäftigte, im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt sind es weniger als 10 %. Insgesamt 68 % der warenproduzierenden Umweltschutzbetriebe

T2 Umweltschutzumsätze in Deutschland 2005 nach Umweltbereichen, Art der Leistung und Beschäftigtengrößenklassen

Merkmal	Beschäftigtengrößenklasse						Insgesamt
	0 – 49	50 – 99	100 – 249	250 – 499	500 und mehr	unbekannt	
%							
Umweltbereich							
Abfall	15,7	21,9	31,5	13,0	16,1	1,8	100
Gewässer	24,7	23,7	25,3	15,6	5,5	5,3	100
Luft	9,8	9,1	29,2	20,6	30,6	0,7	100
Bodensanierung	54,4	14,9	7,3	9,3	0,8	13,3	100
Lärm	8,2	10,7	9,6	2,1	68,4	0,9	100
Naturschutz	49,0	21,7	21,4	6,0		1,9	100
Übergreifend	62,1	12,3	2,6	5,6		17,4	100
Insgesamt¹⁾	17,9	16,8	24,7	14,5	23,1	3,1	100
Art der Leistung							
Waren	10,3	12,3	26,7	17,7	32,2	0,8	100
Bauleistungen	22,3	33,5	27,8	9,9	2,5	4,0	100
Dienstleistungen	60,8	14,1	4,8	2,3	2,0	16,1	100
Insgesamt¹⁾	17,9	16,8	24,7	14,5	23,1	3,1	100
Nachrichtlich: Verteilung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe insgesamt nach Beschäftigtengrößenklassen (in %)							
Verarbeitendes Gewerbe	6,1	8,1	16,8	15,3	53,7		100
Baugewerbe	55,0	17,2	23,7		4,2		100
Dienstleistungen (WZ 74)	63,6		37,4				100

1) Ohne Mehrfachnennungen.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 3.3, Fachserie 4, Reihen 4.1.2. und 5.1 (jeweils 2005) sowie Sonderauswertungen für das NIW – Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 1/2007. – Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder (Stuttgart), eigene Berechnungen des NIW.

² Die „Abschneidegrenze“ für Klein- und Mittelunternehmen von Großunternehmen liegt hier bei 500 Beschäftigten.



AFiD – Amtliche Firmendaten für Deutschland

Die Einzeldaten der amtlichen Wirtschafts- und Umweltstatistiken standen für wissenschaftliche Analysen bisher nur im Querschnitt und unverknüpft zur Verfügung. Das FDZ der Statistischen Landesämter hat sich mit dem Projekt „Amtliche Firmendaten für Deutschland (AFiD)“ das Ziel gesetzt, dies zu ändern: Über das Unternehmensregister sollen zukünftig Mikrodaten der Wirtschafts- und Umweltstatistiken soweit wie möglich verknüpft werden. Durch die Verknüpfung wird das Analysepotenzial der Daten deutlich erhöht: So können zukünftig die Informationen aus verschiedenen Statistiken zusammen über das FDZ per kontrollierter Datenfernverarbeitung und teilweise am Gastwissenschaftlerarbeitsplatz genutzt werden. Dadurch werden Analysen zeitlicher und wirtschaftsübergreifender Entwicklungen erleichtert.

Die Zusammenführung der Mikrodaten im Projekt AFiD erfolgt schrittweise. Zunächst werden für einzelne Wirtschaftsbereiche Betriebs- und Unternehmensdaten zum Teil aus verschiedenen Erhebungen im Längsschnitt verknüpft. Im nächsten Schritt erfolgen die Verknüpfungen auch Statistik übergreifend.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.forschungsdatenzentrum.de/afid.asp.

sind Kleinbetriebe mit unter 100 Beschäftigten, im Verarbeitenden Gewerbe trifft dies für 73 % der Betriebe zu. Selbst wenn man die warenproduzierenden Betriebe ohne Angabe zur Beschäftigung den Kleinunternehmen zurechnen würde, wäre in der Umweltwirtschaft immer noch ein vergleichsweise geringer Anteil der Betriebe als „klein“ einzustufen.³

Im Baugewerbe insgesamt (Bauvorbereitung, Hoch- und Tiefbau) haben 99 % der Betriebe weniger als 100 Beschäftigte, bei den Betrieben mit Umweltschutzbauleistungen sind es knapp 77 %; würde man die Betriebe mit unbekannter Beschäftigtenzahl hinzurechnen, wären es 81 %.

3,5 % der unternehmensbezogene Umweltschutzdienstleistungen anbietenden Betriebe – fast 100 % aus dem Wirtschaftszweig „Dienstleister für Unternehmen“ (WZ 74) – beschäftigen mehr als 100 Personen, in der Wirtschaft insgesamt sind es 1,8 %. Weiterhin haben 79 %

der Umweltschutzdienstleistungsbetriebe weniger als 100 Beschäftigte, in der Gesamtwirtschaft sind es 98 %. Selbst wenn man die Grauzone der Beschäftigtengrößenklassen von 17,5 % bei den Umweltschutzdienstleistungen anbietenden Betrieben vollständig den Kleinunternehmen zurechnen würde, bleibt der Eindruck, dass es unter den Umweltschutzdienstleistungen mehr größere Betriebe gibt.

Umweltschutzwaren, -bau- und -dienstleistungen werden also der Tendenz nach eher von größeren Betrieben als von kleineren Betrieben angeboten. Eine spezifische Mittelstandskomponente besteht auf dem Umweltschutzmarkt demnach nicht. Insbesondere gilt dies für die Warenproduktion. Unter den Umweltmedien werden vor allem Produkte für die Bereiche Abfall, Luftreinhaltung und Lärmschutz eher von großbetrieblichen Einheiten angeboten. Dort ist der Anteil von Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten besonders hoch. Im Folgenden wird der Begriff Unternehmen auch äquivalent für Betriebe verwendet.

Nur 29 % des Gesamtumsatzes der Umweltschutzindustrie wird tatsächlich mit Umweltschutzgütern erzielt

Nun ist zu berücksichtigen, dass viele Betriebe nicht nur auf dem Umweltschutzmarkt tätig sind, sondern auch auf anderen Märkten Umsätze erzielen. Viele große Unternehmen sind mit ihren Produkten in einzelne Umweltsegmente hinein diversifiziert, nur ein Teil ist fast ausschließlich auf dem Umweltschutzmarkt aktiv. Insgesamt machen die Umweltschutzumsätze der erfassten Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nur 29 % ihrer Gesamtumsätze aus, im Baugewerbe nur 27 %. Für viele Großbetriebe ist Umweltschutz eher nur Nebenwerb. Dies wird bei der Verteilung der Umsätze deutlich:

So wird nicht einmal ein Drittel der Umsätze mit Umweltschutzwaren in Unternehmen mit über 500 Beschäftigten erzielt, im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes sind es 54 % (Tabelle 2). Je kleiner die Betriebe sind, desto wichtiger wird jedoch der Umsatz mit Umweltschutzwaren im Vergleich zur Struktur des Verarbeitenden Gewerbes.

Bei Bauleistungen ist die Verteilung deutlich anders. Zwar erzielen Unternehmen mit unter 100 Beschäftigten 56 % des Umsatzes bei Umweltschutzbauleistungen, in der Bauwirtschaft insgesamt sind es in dieser Größenklasse jedoch über 72 %. Bei den mittelgroßen Bauunternehmen (100 bis unter 500 Beschäftigte)

³ Bei einem Vergleich mit Betriebsdaten aus der Beschäftigtenstatistik wäre die Abweichung noch größer, würde die Umweltschutzindustrie noch weniger im „Mittelstand“ verankert erscheinen.

hat wiederum die Umweltschutzwirtschaft einen Vorsprung (knapp 38 % zu 23,7 %). Bei Großunternehmen ist das Bild aus Gründen der statistischen Geheimhaltung betrieblicher Einzelergebnisse unklar.

Bei Dienstleistungen wiederum konzentrieren sich die Umweltschutzumsätze noch stärker auf Kleinunternehmen als in der Gesamtwirtschaft. Je nach Veranschlagung der Betriebe ohne Angabe zum Beschäftigungsumfang kommt man bei der Größenklasse mit bis zu 100 Beschäftigten im Umweltschutz auf einen Umsatzanteil von 65 bis 81 %, gesamtwirtschaftlich sind es 63,6 %.

Zusammenfassend unterscheidet sich die Umweltschutzmarktanteile nach Betriebsgrößen betrachtet signifikant von den Umweltschutzmarktanteilen. Es ist eine Vielzahl von großen (Mehrprodukt-)Unternehmen auf dem Umweltschutzmarkt tätig, mit – von Umweltschutzbauleistungen abgesehen – zum Teil nur marginalen Beiträgen, wenn man dies mit den typischen Konstellationen für die jeweiligen Sektoren vergleicht. Lediglich im Lärmschutz sind Großunternehmen mit für das Verarbeitende Gewerbe vergleichbaren Umsatzanteilen vertreten (70 %), mit Abstrichen noch in der Luftreinhaltung. Unter den Klein- und Mittel-

T3

Exportbeteiligung und Exportquote von Betrieben mit Umweltschutzumsätzen nach Beschäftigtengrößenklassen, Umweltbereichen und Art der Leistung 2005

Merkmal	Beschäftigtengrößenklasse						
	0 – 49	50 – 99	100 – 249	250 – 499	500 und mehr	unbekannt	Insgesamt
	%						
Exportbeteiligung¹⁾							
Umweltbereich							
Abfall	12,8	33,3	39,4	48,5	63,6	11,0	20,4
Gewässer	9,0	14,4	21,8	44,4	55,0	10,7	12,9
Luft	23,8	61,5	66,1	63,6	82,6	11,1	36,1
Bodensanierung	6,4	18,4	16,7	0,0	25,0	10,1	8,1
Lärm	14,4	26,8	31,1	44,4	50,0	2,6	18,9
Naturschutz	4,6	6,8	3,9	14,3	100,0	7,0	5,5
Übergreifend	16,5	15,4	21,4	25,0	0,0	11,0	15,1
Insgesamt	14,7	26,8	36,7	54,9	68,7	12,8	20,1
Art der Leistung							
Waren	43,1	70,1	78,3	80,9	89,6	47,4	60,1
Bauleistungen	2,6	2,2	3,9	5,7	11,1	8,9	3,2
Dienstleistungen	11,9	23,7	26,2	40,0	40,0	11,0	12,9
Insgesamt	14,7	26,8	36,7	54,9	68,7	12,8	20,1
Exportquote²⁾							
Umweltbereich							
Abfall	16,3	24,5	41,5	55,7	61,0	3,0	38,1
Gewässer	8,3	13,2	18,0	27,5	36,1	9,5	16,5
Luft	15,9	31,8	35,6	33,8	26,2	21,9	29,9
Bodensanierung	2,7	21,2	19,0	11,0	22,3	4,6	6,7
Lärm	10,0	20,2	12,4			12,4	20,0
Naturschutz	5,0	27,2	1,1	11,0	22,3	12,4	8,8
Übergreifend	6,9	9,4	11,0				22,3
Insgesamt	10,3	19,4		28,5	33,5	29,1	
Art der Leistung							
Waren	19,7	31,1	37,0	39,1	30,0	16,8	32,4
Bauleistungen	0,9	6,6	1,9	2,3	1,9	6,2	3,3
Dienstleistungen	6,3	11,0	16,7			11,7	8,6
Insgesamt	10,3	19,4	28,5	33,5	29,1	11,2	24,0

1) Anteil der exportierenden Betriebe in Prozent. – 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt in Prozent.
 Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 3.3, (2005) sowie Sonderauswertungen für das NIW – Forschungszentrum der Statistischen Ämter der Länder (Stuttgart), eigene Berechnungen des NIW.

Unternehmen sind auf dem Umweltschutzmarkt hingegen sehr viele spezialisierte Unternehmen vertreten, die ihr Leistungsspektrum stark auf den Umweltschutz ausgerichtet haben. Von daher ist die Bedeutung von Klein- und Mittelunternehmen für das Marktgeschehen größer als es zunächst nach der Marktbeteiligung auszugehen hat.

Hohe Exportbeteiligung

Praktisch alle erfassten Unternehmen setzen ihre Produkte auf dem Inlandsmarkt ab, „reine Exporteure“ machen nur 0,3 % der Unternehmen aus. Der Inlandsmarkt ist im Umweltschutz die Feuertaufe – auch für den Auslandsmarkt. Interessanter ist deshalb die Frage, inwieweit mittelständische Unternehmen über den Inlandsumsatz hinaus auch auf dem Exportmarkt zum Zuge kommen.

Indikatoren sind zum einen die Exportbeteiligung – also die Frage, wie viel Betriebe überhaupt auf dem Auslandsmarkt aktiv sind – und zum anderen, in welcher Intensität sie dies tun, das heißt wie hoch der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz ist. Bislang liegen – nach Beschäftigtengrößenklassen gerechnet – keine Auswertungen für die Gesamtwirtschaft bzw. ihre einzelnen Sektoren (Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Dienstleistungen) vor, sodass dies eine umweltschutzimmanente Betrachtung bleiben muss (Tabelle 3).

Der Grad der Exportbeteiligung wird auf dem Umweltschutzmarkt sehr stark durch die Kleinunternehmen bestimmt. 20 % der Betriebe mit Umweltschutzprodukten setzen diese auch im Ausland ab. Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, dass die Betriebe auch auf den Auslandsmärkten Umsätze erzielen können. Diese Regel gilt jeweils auch für die einzelnen Umweltmedien und für die Leistungsarten; einzelne „Ausreißer“ sind durch die bei dieser differenzierten Betrachtung zum Teil sehr stark ausgedünnten Fallzahlen in den Größenklassen erklärbar.

- Am höchsten ist die Exportbeteiligung bei Herstellern von Waren für den Umweltschutz (60 %).
- 13 % der Umweltschutzdienstleister erbringen auch Leistungen für ausländische Kunden; dies ist gesamtwirtschaftlich nicht gut einzuordnen, da es aus der amtlichen Statistik keine verlässlichen Hinweise auf die Beteiligung von Dienstleistungsunternehmen am Export gibt.



Forschungsdatenzentrum

Das Forschungsdatenzentrum (FDZ) der Statistischen Landesämter, mit regionalem Standort im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, ist Teil einer breit genutzten informationellen Infrastruktur und wird noch bis August 2010 als Pilotprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Als Serviceeinrichtung für die Wissenschaft bietet es der wissenschaftlichen Forschung Zugang zu amtlichen Mikrodaten. In mehr als 500 Forschungsprojekten bundesweit wurde diese Möglichkeit bereits ergriffen.

Insgesamt stehen mittlerweile Mikrodaten aus 60 Statistiken nahezu aller Themenbereiche zur Verfügung. Am häufigsten werden Statistiken aus dem Bereich Mikrozensus und Bevölkerung nachgefragt, gefolgt von den Wirtschaftsstatistiken und dem Bereich Agrar und Umwelt. Die Daten können „On-Site“ an Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen oder per kontrollierter Datenfernverarbeitung in den Statistischen Ämtern und teilweise als Scientific-Use-Files am eigenen Arbeitsplatz ausgewertet werden.

Ein kompletter Überblick über das aktuelle Datenangebot und die möglichen Zugangswege wird im Internet unter www.forschungsdatenzentrum.de geboten.

- Bei Umweltschutzbauleistungen ist die Exportbeteiligung mit 3,2 % am niedrigsten.

Nach Umweltmedien betrachtet ragt die Luftreinhaltung, bei der insbesondere die Nachfrage aus der Industrie relevant ist, stark hervor; ansonsten liegen nur noch Abfallbeseitigung und Lärmschutz bei einer durchschnittlichen Auslandsumsatzbeteiligung. „Medienübergreifende“ Aktivitäten lassen sich wiederum weniger gut exportieren, genauso wie im Gewässerschutz, wo der Staat bzw. staatliche Eigenbetriebe in der Regel als Nachfrager auftreten.

Alles in allem hat man nicht den Eindruck, dass Umweltschutzunternehmen dem Grunde nach mehr Schwierigkeiten haben, auf dem Auslandsmarkt Fuß zu fassen als Unternehmen in vergleichbaren Wirtschaftssektoren. Deutlich anders ist dies wohl zu beurteilen, wenn man nach dem Umfang der Exportleistung und deren Bedeutung für den Gesamtumsatz fragt.

Niedrige Exportintensität

Insgesamt werden 24 % der Umsätze im Umweltschutzbereich im Ausland erzielt. Diese Quote ist natürlich stark durch die Warenlieferungen geprägt. 32 % der Umweltschutzwaren landen im Ausland. Dies ist vergleichsweise wenig, denn im Durchschnitt liegt der Auslandsumsatzanteil von Industriebetrieben in Deutschland bereits bei 42 %. Im Zusammenhang mit der hohen Exportbeteiligung lässt sich dies so interpretieren: Sehr viele Betriebe exportieren Umweltschutzwaren, jedoch meist nur in eher kleinen Auftragsvolumina.

Bei Dienstleistungen ist es ähnlich: 8,6 % der Leistungen werden im Ausland erbracht.

Recht viele deutsche Unternehmen bringen also Beiträge zu Umweltschutzlösungen im Ausland. Die Unternehmen sind für das Exportgeschäft sensibilisiert und haben auch Wege auf den Auslandsmarkt gefunden. Allerdings ist der im Ausland erzielte Umsatzanteil noch vergleichsweise niedrig. Im Bausektor spielen Exporte kaum eine Rolle. Dies ist im Umweltschutz nicht anders als bei den übrigen Bauleistungen.

Die Exportquote weist im Übrigen mit steigender Betriebsgröße nicht monoton nach oben. Zum einen lässt sich der Verlauf wegen einer Vielzahl von statistischen Geheimhaltungsvor-

behalten nicht immer eindeutig nachvollziehen. Zum anderen zeigt sich aber auch bei Umweltschutzwaren ein deutlicher Bruch bei Großunternehmen. Insbesondere in der Luftreinhaltung sinkt die Exportquote bei großen Unternehmen abrupt.

Nach Umweltmedien betrachtet bietet der Abfallsektor ein interessantes Bild. Bei moderater Exportbeteiligung der Abfalltechnikunternehmen wird in diesem Sektor mit 38 % der höchste Auslandsumsatzanteil gemeldet – und das über alle Größenklassen hinweg. In der Luftreinhaltung wird ebenfalls relativ viel im Export verdient. Dies verteilt sich jedoch auf eine Vielzahl von Unternehmen, sodass die Erlöse – je Fall gerechnet – eher weniger hoch ausfallen dürften.

Die insgesamt niedrigere Exportquote im Umweltschutzsektor dürfte seine Erklärung darin finden, dass Umweltschutzlösungsbedarf immer noch sehr stark auf nationalstaatliche Regelungen reagiert. Zudem gibt es weniger „Lösungen von der Stange“, das heißt Marktnähe, Kooperationsfähigkeit mit anderen Unternehmen und mit den Nachfragern sowie mit Wissenschaft/Forschung vor Ort ist stark gefragt. Die Exportschwelle bei Umweltschutzwaren, -bau und -dienstleistungen ist höher, die „Handelbarkeit“ dieser Produkte geringer. All dies begünstigt eher einheimische Unternehmen und (große) Unternehmen mit Auslandsniederlassungen. ■

kurz notiert ...

Neues Faltblatt „Straßenverkehrsunfälle in Baden-Württemberg“

Das Statistische Landesamt hat die Verkehrssicherheitslage in Baden-Württemberg in einem Faltblatt kompakt aufbereitet. Es veranschaulicht die Verkehrsunfalllage bei Risikogruppen und beleuchtet die Hauptunfallursachen und die Verkehrssicherheitslage in den Landkreisen.

Das Faltblatt ist in enger Kooperation mit dem Innenministerium entstanden und steht Städten, Landkreisen, Kommunen, Interessenverbänden und den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Ziel ist es, allen Lesern – aber auch den für die Verkehrssicherheitsarbeit in Baden-Württemberg Verantwortlichen – eine Argumentationshilfe bei ihrem Engagement für mehr Verkehrssicherheit im Land an die Hand zu geben. Das Faltblatt enthält auch eine bisher in dieser Form noch nicht veröffentlichte Karte, die das Unfallgeschehen in den Landkreisen darstellt.

Umweltwirtschaft in Baden-Württemberg vom Mittelstand geprägt

2007 waren in Baden-Württemberg knapp 15 600 Personen in der Fertigung von Umweltschutzgütern und Umweltschutzdienstleistungen tätig. Diese Beschäftigten arbeiteten in 836 baden-württembergischen Betrieben, die Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz von knapp 4,2 Mrd. Euro erwirtschafteten.

Die Beschäftigten in der Umweltwirtschaft im Land konzentrieren sich stark auf Betriebe kleiner und mittlerer Unternehmen. Deutlich mehr als die Hälfte (knapp 9 200) waren in Betrieben mit bis zu 200 Beschäftigten tätig. Diese Betriebe erzielten mit gut 1,8 Mrd. Euro auch knapp die Hälfte des gesamten Umsatzes mit Gütern und Dienstleistungen zur Vermeidung, Verminderung und Beseitigung von Umweltbelastungen. ■



Das Faltblatt kann kostenfrei im Internet unter www.statistik-bw.de heruntergeladen werden.